

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

28.1.1898 (No. 27)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 28. Januar.

N<sup>o</sup> 27.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

## Zur Verfassungsrevision in Württemberg.

Stuttgart, 27. Januar.

Die Verfassungskommission der Zweiten Kammer hat, wie bereits telegraphisch kurz gemeldet wurde, die zweite Lesung des Verfassungsrevisionsgesetzes beendet. Das Ergebnis ist, daß man in allen entscheidenden Fragen, nach wie vor, vor dem Ungewissen steht.

Dies gilt insbesondere von den Fragen, von denen die Stellungnahme der Ersten Kammer hauptsächlich abhängt. Abgelehnt wurde hier sowohl die Ergänzung des standesherlichen Elements im Fall weiteren Rückgangs durch Ernennung neuer erblicher Mitglieder, als jede Erweiterung des Budgetrechts der Ersten Kammer, selbst in der sehr abgeschwächten und eigentlich nur noch formellen Weise, wie sie schließlich vom Centrum beantragt war. Es wird somit der Ersten Kammer nichts geboten als die Verstärkung ihrer Mitgliederzahl, wie sie durch den Uebertritt der Privilegierten aus der Zweiten in die Erste Kammer stattfindet. Dabei wurde die Zahl der über-tretenden Ritter durch die Mehrheit (Centrum und Volks-partei) von 8 des Regierungsentwurfs auf 6 herabgesetzt. Es muß sich nun zeigen, ob der Ersten Kammer die Verstärkung ihrer Arbeitskräfte, über deren ungenügende Zahl sie in früheren Jahren wiederholt lebhaft Klage geführt hat, werthvoll genug ist, um auf die anderen Erzeugnisse, die der Regierungsentwurf ihr in Aussicht gestellt hatte, zu verzichten.

Bezüglich der Zweiten Kammer bleibt als einziger wesentlicher Differenzpunkt unter den Parteien die Besetzung der Stimmwahlen. Die Kommission hat diesem Vorschlag des Regierungsentwurfs mit 7 gegen 6 Stimmen zugestimmt und den Eventualantrag der Volkspartei auf Annahme des romanischen Systems der Stichwahl (zweiter Wahlgang mit relativer Mehrheit) mit 8 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Die Volkspartei hat daraufhin erklären lassen, daß sie, falls auch das Plenum die Abschaffung der Stich-wahlen beschließen sollte, gegen das ganze Gesetz stimmen werde. Eine Aenderung der Sachlage zu ihren Gunsten hat die Volkspartei bei der zweiten Lesung in der Kom-mission infolgedessen erreicht, als die Sozialdemokratie, bisher Gegnerin der Beibehaltung der Stichwahlen, nunmehr mit der Volkspartei stimmte und als das Centrum erklären ließ, daß es an dieser Frage das Gesetz nicht scheitern lassen werde. Die Entscheidung liegt also, soweit die Parteien des Hauses in Frage kommen, bei der Deutschen Partei, die sich aufs entschiedenste für Abschaffung der Stich-wahlen erklärt hat. Die Kommissionsberatung hat in dieser Frage eine sehr interessante Reminiscenz ergeben. Die Vertreter der Volkspartei, die heute von der Beibehaltung der Stichwahlen das Schick-sal der ganzen Verfassungsrevision abhängig machen, stellen sich damit in vollen Gegensatz zu ihren Vor-gängern im Jahre 1868. Damals, bei Beratung des Wahlgesetzes, war die Zweite Kammer gegen Einführung der Stichwahlen und am entschiedensten sprachen sich die Tafel, Röber u. dergleichen aus, die heute noch in der Volkspartei als politische Größen gefeiert werden. Die Erste Kammer bestand indes damals aus der Einführung der Stichwahlen und die Zweite Kammer gab, wenn auch mit Bedauern und Widerstreben, nach. Schon an-gesichts dieses historischen Vorgangs sollte man meinen, daß die jetzigen Gegner der Stichwahlen eine gute Po-sition hätten, allein sie haben ein besonders einleuchtendes Argument zum Voraus aus der Hand gegeben, indem sie beim Kreiswahlgesetz der Zusammenlegung der Kreiswahl mit der Bezirkswahl auf einen und denselben Tag zu-stimmen. Es entfällt damit der Grund einer allzu großen Häufung des Wahlgeschäfts, der sich bisher gegen die Beibehaltung der Stichwahl in's Feld führen ließ.

Auch an sich selbst erscheint diese Aenderung am Pro-Portionalwahlgesetz höchst bedauerlich. Alle Erwartungen, die man an diesen interessanten Versuch knüpfen kann, fallen von vornherein fast ganz dahin, wenn sich die Aufstellung der Wahlvorschläge für die Kreiswahl nicht nach Abschluß und auf Grund des Ergebnisses der Be-zirkswahlen vollzieht. Geschähe letzteres (wie der Ent-wurf es vorschlägt), so hätte jede Partei oder Wähler-gruppe nach geschlagener Schlacht die Möglichkeit, ihren Bestand an parlamentstüchtigen Kräften zu übersehen und diejenigen, auf die sie am meisten Werth legt, mit Sicherheit in die Kammer zu bringen. Finden dagegen beide Wahlen am gleichen Tage statt, so werden sich (da die Aufstellung eines und desselben Kandidaten für die Bezirks- und Kreiswahl in diesem Fall ausgeschlossen ist) bezüglich der Nominierung der Kandidaten die schwersten Verlegenheiten ergeben und es wird nicht selten das ein-treten, was man gerade vermeiden will, daß die nicht-

führenden Abgeordneten in die Kammer einziehen, wäh-rend die Führer (bei einem erheblichen Wechsel des Re-sultats der Bezirkswahlen) feiern müssen. (Das wäre, ganz abgesehen von mancherlei anderen Bedenken, die gegen das Proportionalwahlrecht vorgebracht werden, nicht das größte Unglück. D. Red.)

## Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Kaisers.

Karlsruhe, 27. Januar.

Nachdem gestern Abend unter lebhafter Betheiligung des Publikums großer Zapfenstreich zur Vorfeier stattgefunden hatte, veränderte heute, bei grauem Morgen, der Donner von 101 Kanonenschüssen den Beginn des Festtages, an dem das gesammte deutsche Volk dem Kaiser, der mit kraftvoller Hand die Zügel der Regierung zu Deutschlands Macht und Ehre leitet, aus vollem Herzen die besten Wünsche sendet. In reichem Fahnen-schmuck prangten die Häuser unserer Residenz, ein Zeichen der Kaiser- und reichstreuern Gesinnung der Bewohner.

Nach dem in allen Straßen der Stadt abgehaltenen Festgottes-dienst fand gegen 11 Uhr auf dem Marktplatz eine Festparade statt, bei welcher Seine Excellenz der kommandirende General von Bülow ein Hurrah auf Seine Majestät den Kaiser aus-brachte.

Mittags um 2 Uhr vereinigte sich eine zahlreiche Versamm-lung, in ihrer Mitte die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, zum Festessen im großen Museumsaal, in dessen Verlauf Herr Staatsminister Excellenz Dr. R. o. k. folgende Ansprache hielt:

Hochansehnliche Festversammlung!

Heute, da wir mühsigen und zukunftsreichen Herzens das Geburtsfest des Kaisers feiern, dem wir Treue halten werden allezeit, jenseit sich das alte Wort Pindars in unsere Seele: „Steil gehen der Vollendung Pfad“.

Nicht leicht geworden ist unserem Kaiserlichen Herrn des Reiches Führung. Die glanzvollen Jahre des Werdens waren vorübergegangen; nach den tragischen neunzig Tagen des Kaiserlichen Dulders hatte der graue Wertag mit seinen schweren Aufgaben und den harten Gegenschlägen der Inter-essen Riesen und Freuden im neuen Reiche verflücht. Man-ches rief wir mit dem Dichter: „Nicht im Laub und auf den Bäumen, in den Herzen muß es keimen, wenn es besser werden soll“. Aber vorwärts ging es doch im ähren Ringen. Der Deutsche hatte das unschätzbare Bewußtsein wieder erlangt, das Glied eines großen Volkes zu sein. Wo auch auf Erden er sein Wesen und seine Kraft entfaltet, füllte er über sich seines Vaterlandes schützende Hand. Die Welt sah deutsche Arbeit wachsen und gedeihen und unser Kaufmann, der noch zu den Zeiten der Renaissance im eigenen Hause zu London, im Stahlhofe saß und seine Säle von Golbein schmücken ließ, er umspannt wieder die Erde mit seinem Schiffe und Wagen.

Ueber all' diesem Werdenden wacht in treuer Sorge der Kaiser. Das Deutsche Reich ist ein Reich des Rechts und des Friedens. Über Deutschland will all' seinen Kindern ein menschenwürdiges Dasein sichern und braucht freie Bahn. Wir dürfen diesen „Platz an der Sonne“ auch fordern, denn wo immer wir auftreten, soll die Kultur ihren Einzug halten und die milde Sitte des Vaterlandes. Wir wollen mit den Völkern der Erde Güter tauschen und die Schätze des Geistes, die wir heilig behüten haben, auch in den trübsten Tagen. Das in Freiheit geeinte deutsche Volk wird seiner großen Aufgabe, ein Hülfsglied der Civilisation zu sein, gerecht werden, es wird alle Müdigkeit abschütteln und sich des Wortes von Jizhart erinnern: „Unverdorren und allgemach, werden vertritt die schwersten Sach“.

Voran geht uns der willenskräftige Kaiser, den kein gräm-licher Geist, kein scharfes Streiten schreckt, der jede Trägheit und allen Widerstand überwindet mit dem einfach großen Mitteln treuer Arbeit und weisen Maßhaltens. Rufen Sie mit mir in freudiger Begeisterung: Der Deutsche Herrscher „hoh im Denken, stark im Thun“ Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. lebe hoch, hoch, hoch!

Lauten Wiederhall fanden die Worte des Herrn Staatsministers in den stürmischen Hochrufen, die den Saal durchbrausten, und gleich darauf erhob sich Seine Excellenz der kommandirende General v. Bülow zu folgender Ansprache:

Meine Herren! In Ehrerbietung und treuer Hingebung haben wir unseres Kaiserlichen Herrn gedacht, der in seiner erhabenen Person das geeinte Vaterland verkörpert. Lassen Sie uns nun dem guten alten Brauche folgend, in gleicher Ehrerbietung und mit warmem Herzen die Blicke erheben zu dem edlen deutschen Mann auf dem Throne, der einst einer der thätigsten und erfolgreichsten Mitbegründer der Einheit unseres Volkes war und der nunmehr unseres Kaisers treuester Freund und Bundesgenosse, sein uneigennützigster Rathgeber, der des Reiches festeste Stütze ist.

In wenigen Monaten werden es 46 Jahre sein, daß Großherzog Friedrich mit Weisheit, Gerechtigkeit und Milde, mit nie rastender und immer gleicher Pflicht-treue und Freudigkeit die Geschicke seines angestammten Landes leitet. Das Geschlecht, welches zur Zeit seiner Thronbesteigung lebte, ist zum weitesten Theile da-hingegangen und jetzt die, die als Jünglinge dem Prinz-Regenten von 1852 hoffnungsvoll zublickten, tragen heute den Schnee des Alters auf den Häuptern.

Meine Herren! Wenn schon die Fürstenthürde an sich Ehrfurcht gebietet, wenn das hohe Alter als solches ein natürliches Anrecht auf Ehrerbietung besitzt, — eine

(Mit einer Beilage.)

Empfindung gibt es, die muß erworben werden, wenn sie in den Herzen Wurzel fassen, gut verankert sein soll, das ist die Liebe. Diese Liebe, Großherzog Fried- rich besitzt sie in einem Maße, wie es wohl wenigen Fürsten vergönnt ist, er besitzt sie, weil er sie erworben hat, und viele Länder dürfen unser gesegnetes badisches Land beneiden wegen des schönen, reinen, ungetrübten Verhält-nisses zwischen Fürst und Volk. Wir aber wollen zu Gott hoffen, daß es unserem Großherzoge noch lange Jahre ver-gönnt sein möge, sich neben der allgemeinen Ehrerbietung der Liebe seines Volkes zu erfreuen, an der Seite seiner edlen Gemahlin, der Tochter unseres großen Kaisers. Meine Herren! Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich hoch! hoch! hoch!

Begeisterung stimmte die Festversammlung in den Hochruf auf den allverehrten und geliebten Landesherren ein.

Während des Festessens herrschte im Saal eine angeregte Stimmung. Küche und Keller des Museumsirthes, Herrn Ohnimus, boten ihr Bestes. Erst gegen 6 Uhr fand die Festtafel ihr Ende.

Gleichzeitig fand im Saal der „Vier Jahreszeiten“ ein Bür-gerfestessen statt, bei welchem Herr Anwalt Schneider die Festrede hielt. Das Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog brachte Herr Stadtrath K ä p p e l e aus. Herr Stadtrath Boeck sprach auf den Fürsten Bismarck. Es sprachen noch die Herren Oberbürgermeister Schneckler, Schwandt, Fieser, Abg. Klein, Kriechele, Rubin und Andere.

Abends wird im Großh. Hoftheater bei festlich beleuchtetem Hause die Verdi'sche Oper „Aida“ aufgeführt.

[; (Militärverein.) Zahlreich hatten sich gestern die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen im großen Festhalle-saal eingefunden, um in feierlicher Weise die Feier des Geburts-festes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers zu begehen. Er-schienen waren Brigadekommandeur Oberst v. Lindowstrom, sowie Ministerialrath v. Bodman und mehrere Offiziere. Mit dem Kaisermarsch wurde die Feier eröffnet, worauf Präulein Friedrich einen mit Beifall aufgenommenen Prolog vortrug. Ein Potpourri aus der Oper „Fieschi“ folgte und Herr Pro-fessor Müller bestieg die Tribüne, um die Festrede zu halten. In feierlichen Worten schilderte Redner unsern Kaiser als Friedens-fürsten, der jedoch auch stets bemüht, für alle Fälle gewappnet zu sein. Einen warmen Appell richtete er an Alle, stets treu und fest zu Kaiser und Reich zu stehen. Redner schloß mit einem dreifachen Hurrah auf Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. Rechnungsrath Schwanager feierte in trefflichen Worten Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und den Erb-großherzog. Herr Professor Müller gedachte hierauf noch in schönen Worten der deutschen Männer, welche in dem fernem Osten Kaisers Geburtstag feiern. Hauptmann Pro-fessor Dr. Böcker, vom Kadettenhaus, feierte in kräftigen Worten den ersten Steuermann des deutschen Reichs, den Fürsten Bismarck. Hierauf schloß sich das Lied „Deutschland, Deutsch-land über Alles“. Brigadekommandeur Oberst v. Lindowstrom widmete seinen Trinkspruch den alten Soldaten, d. h. dem hiesigen Militärverein, deren treue Kameradschaft er stets hoch schätze. Für diese Ehre dankte Herr Professor Müller mit dem Rufe: Das deutsche Offiziercorps, es lebe hoch! Hiermit war der offizielle Theil der Feier erledigt und eine Tanzunterhaltung hielt die Theilnehmer noch in fröhlichster Stimmung beisammen.

[ Aus dem Wiesenthal, 26. Jan. Am Gymnasium Lörrach wurde als Vorfeier zu Kaisers Geburtstag heute ein Festakt abgehalten durch patriotische Gesänge und Vor-träge der Schüler. Allen lagen Dichtungen Geibels zu Grunde. Herr Direktor Lanz wies in der Festrede darauf hin, daß Geibel der Herold, Bismarck der Held der neuen Zeit, in gleichem Jahre geboren seien. Religiosität und Vaterlandsliebe seien die hervorragenden Eigenschaften des Dichters und beide Tugenden habe auch unser Kaiser in höchstem Maße zu eigen. Mit einem Hoch und der Kaiserhymne schloß die schöne Feier, die sicher bei der Jugend einen tiefen Eindruck hinterlassen wird. Die Bevölkerung begeht hier wie auswärts den festlichen Tag durch Gottesdienst und Bankett.

(Telegramme.)

\* Berlin, 27. Jan. In der Umgegend des Schlosses war schon früh eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, der später sich die Schuljugend zugesellte. Fahnen-schmuck, Schaufensterdekorationen und die Vorbereitungen zur Illumination waren besonders mannigfaltig. Um 8 Uhr bliesen die Garde-Kürassiere Choräle von der Kuppel der Schloßkapelle, worauf großes Wecken folgte. Seine Majestät der Kaiser nahm die Glückwünsche der engeren Familie um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr entgegen, später diejenigen des engeren Hofes, gegen 10 Uhr die Glückwünsche Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und der eingetroffenen Fürstlichkeiten, darunter der Könige von Sachsen und Württemberg, sowie der Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses. Um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr fand in der Schloß-kapelle ein feierlicher Gottesdienst statt, bei welchem Generalsuperintendent Dryander die Predigt hielt. Eine glänzende Versammlung der Fürstlichkeiten, Botschafter, Minister, der Generalität, Admiralität und Hofchargen war anwesend. An den Gottesdienst schloß sich eine Cour im Weißen Saale, an welcher Ihre Majestäten die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich, die Königin von Sachsen und die sonstigen Fürstlichen Damen nicht mehr theilnahmen. Um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr begab sich der Kaiser zu Fuß nach dem Zeughaus, vom Publikum stürmisch be-grüßt, schritt die Front der Ehrencompagnie ab und wohnte



Jodann der großen Paroleausgabe im Lichthofe des Zeughauses bei. Die Frühstückstafel im Schlosse findet im Familientreffe statt. Kaiserin Friedrich erließ Einladungen zu einer Frühstückstafel an die hier anwesenden Fürstlichkeiten.

**Berlin, 27. Jan.** Eine Extrausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht die Ordensverleihungen anlässlich des heutigen Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers. Darunter erhielten den Wilhelms-Orden die Rittergutsbesitzerin Fräulein von Kramsta-Mustrau, Geheimrath Krupp in Essen und der Vorsitzende im Aufsichtsrath der Höchster Farbwerke, Dr. Lucius in Frankfurt a. M. Das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit der Krone Oberstämmerer Fürst zu Hohenlohe-Dehringen. Den Rothen Adler-Orden 1. Kl. mit Eichenlaub Staatssekretär Graf von Posadowsky. Den Kronen-Orden 1. Kl. General-Intendant Graf Hochberg. Den Kronen-Orden 2. Kl. der Leibarzt der Kaiserin Dr. Duncker. Aus dem Heere erhielt die Krone zum Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und der Krone der Kommandeur des 14. Armeecorps, von Bülow, und der Kommandeur des Württembergischen Armeecorps, von Vindequist; den Rothen Adler-Orden 1. Kl. mit Eichenlaub der Kriegsminister von Hofler, ferner das Reichstags- und Herrenhausmitglied Graf zu Inn- und Rupphausen den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikate Excellenz. Außerdem wurde der Staatsarchivdirektor Koser zum Historiographen des Preussischen Staats ernannt.

**Berlin, 27. Jan.** Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, wurde dem französischen Botschafter in Berlin, Marquis de Noailles, heute das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens verliehen. — Seine Majestät der Kaiser verlieh dem früheren Gesandten in Peking, Brandt, den Rothen Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub, dem Gehilfen des russischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Samsonoff, den Rothen Adler-Orden mit Brillanten und dem Militärattaché der französischen Botschaft in Berlin, Grafen Foucauld, den Kronen-Orden 2. Klasse.

**München, 27. Jan.** Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde hier mit großer Festlichkeit begangen. Bereits gestern Abend gab der preussische Gesandte Graf Monts eine Festtafel. Dabei brachte Ministerpräsident Freiherr von Crailsheim auf den Kaiser, der preussische Gesandte Graf Monts einen Trinkspruch auf die Deutschen Bundesstaaten aus. Heute Nachmittag ist bei Seiner königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten eine größere Festtafel.

**Wien, 27. Jan.** Unter dem Ehrenvorsitz des Botschafters Grafen zu Eulenburg wurde gestern hier zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers von dem reichsdeutschen Verein „Niederwald“ ein Festmahl veranstaltet. Den ersten Trinkspruch brachte Graf zu Eulenburg aus, welcher dankbar der Schicksalsgunst gedachte, daß die Deutschen den Geburtstag ihres Kaisers einig und friedlich feiern können. Einig seien die Deutschen aber auch in dem Gefühl innerer Zusammengehörigkeit mit dem edlen Herrscher des deutschen Landes, das ihnen eine zweite Heimath geworden sei. Er sei freudiger Zustimmung gewiß, wenn er seiner väterlichen Fürsorge und seiner herzerwogenden Güte in tiefer Dankbarkeit gedenkend die Anwesenden auffordere, auszurufen: „Gott segne und Gott schütze den erhabenen Bundesgenossen unseres Kaisers und Volkes, Kaiser und König Franz Joseph lebe hoch!“ Begeisterte Hochrufe folgten dem Trinkspruch, worauf die Deutsche Hymne angestimmt wurde. Den Trinkspruch auf Seine Majestät des Deutschen Kaisers brachte der Premierlieutenant der Artillerie Mahn aus.

**Budapest, 27. Jan.** Der Rektor der Universität, Dr. Michael Herzegh, hat als Präsident des Landes-

nationalverbandes an Seine Majestät den Deutschen Kaiser anlässlich dessen Geburtstages durch den österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin ein Begrüßungsschreiben gerichtet.

**Freiburg (Schweiz), 27. Jan.** Die deutschen Professoren und Studenten der hiesigen Universität feierten gestern den Geburtstag Seiner Majestät des Deutschen Kaisers durch einen Kommerz. Dem Kaiser wurde ein Glückwunschtelegramm überhandt.

**Rom, 27. Jan.** Die hiesige Deutsche Kolonie veranstaltete gestern in den Räumen des Deutschen Künstlervereins zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers eine Festlichkeit, an welcher 170 Männer aller Stände und Konfessionen theilnahmen. Botschaftsrath Graf Pückler sprach in Vertretung des deutschen Botschafters und brachte ein Hoch auf Sr. Maj. den König von Italien aus. Hierauf ergriff Professor Ottokar Lorenz das Wort zu einer Festrede, welche mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm schloß, in das die Versammlung enthusiastisch einstimmte.

## Großherzogthum Baden.

**Karlsruhe, 27. Januar.** Im Postanweisungsverkehr nach Großbritannien ergeben sich für die Auszahlung der Beträge häufig Schwierigkeiten daraus, daß die Empfänger vor den Abfindern über die Einlieferung der Postanweisungen nicht mit Nachricht versehen worden sind. Da Großbritannien dem Postanweisungsübereinkommen des Westpostvereins nicht beigetreten ist, gelten für den Verkehr mit Großbritannien besondere Vereinbarungen. Die in Deutschland nach Großbritannien eingelieferten Postanweisungen werden nicht den Empfängern überhandt, sondern nach Eintragung in die vertragmäßig vorgezeichneten Ueberweisungslisten nebst dem Abschnitt bei der deutschen Auswechselliste in Köln zurückbehalten. Auf Grund der Ueberweisungslisten werden in Großbritannien inländische Postanweisungen (money-orders), jedoch ohne Angabe des Abfinders, für die Empfänger ausgestellt. Vor der Auszahlung der Beträge nimmt die britische Postverwaltung in Anspruch, daß die Empfänger sich über ihre Berechtigung durch Kenntnis des Abfinders ausweisen. Um Weiterungen und Verzögerungen bei der Auszahlung zu vermeiden, ist es bei dem britischen Postanweisungssystem durchaus erforderlich, daß die Empfänger vor der Einlieferung der Postanweisungen jedesmal durch die Abfinder besonders benachrichtigt werden.

(Freiwillige Feuerwehr.) Die erste Kompanie hielt am Montag Abend eine Kompanieverammlung ab, zu welcher auch Herr Kommandant Markstahler erschien. Hauptmann Schlahter eröffnete dieselbe und machte den Mitgliedern die Mitteilung, daß der Gerätschaftskasten beim alten Friedhof fertiggestellt sei. In demselben werden ein Vortragswagen, eine Spritze, sowie eine Schiebelleiter aufgestellt sein, damit bei einem eventuellen Brandausbruch in der Dörfstadt sofort einige Gerätschaften bei der Hand sind. Da selbstverständlich der am Freitag Morgen ausgebrochene Brand der Werkzeugmaschinenfabrik Gegenstand der Tagesordnung war, so wurde mitgetheilt, daß der Verwaltungsrath der Feuerwehr in seiner Sitzung beschlossen habe, dahin zu wirken, daß in jedem Kompaniebezirk die Räteverthe beehrt werden sollen, so daß in jedem Kompaniebezirk inklusive der Telephone etwa 15 bis 18 Mann mit der Centralstelle verbunden sind, um bei eventuellem Brandausbruch direkt in Kenntniß gesetzt werden zu können. Bezüglich der in den letzten Tagen vielfach ventilirten Frage des Sturmläutens war man der Ansicht, auch fernerhin die Sturmglode nicht zu läuten, da einestheils es gar nicht denkbar sei, daß alle Wehnmänner dieselbe hören, und andertheils eine Waife Menschen an den Brandplatz gelockt werden, welche dort nur hindern den Platz belagern, wie das schon öfters der Fall war. Im weiteren wurde die Nachricht mit Beifall aufgenommen, daß der Antrag gestellt werden soll, die neu zu erbauenden Feuerhäuser in der Nebenstraße und Leopoldstraße mit Ställen zu versehen, so daß zur Nachtzeit Pferde darin aufgestellt werden können. Ferner wird für die Zukunft angeordnet, daß die Pferde, welche die Nachfeuerwache nach dem Brandplatz bringen, im Bedarfsfalle sofort, nachdem sie angelangt, noch vom Feuerhaus der Hebel-Strasse (Centralfeuerhaus) die Dampfpritze holen, wenn nicht in der Zwischenzeit bereits die nöthigen Pferde eingetroffen sein sollten. Obmann Spitzfaden sprach seine Freude über die Leistungen der Kompanie am Freitag Morgen aus, aber nicht minderes Lob gebühre den Feuerwehrlern der Maschinenbauergesellschaft und des Bahnhofes, welche ebenfalls ihre ganze Kraft einsetzten, um dem Feuer bei der Modellwerkstätte Einhalt zu thun, was auch nach harter Arbeit gelang. Kommandant Markstahler stattete ebenfalls den Kompanien den Dank ab für die Ausdauer, welche sie an den Tag gelegt haben. Die Thätigkeit der Feuer-

wehr hätte bewiesen, daß auch eine freiwillige Feuerwehr etwas Nützliches zu leisten im Stande sei. Er sprach sich besonders über den an den Tag gelegten Muth und die Thatkraft aus, welcher Anstalt auch die Herren Ministerialrath v. Bodman, Amtmann Arnold und Oberbürgermeister Schuegler beigetreten seien. Redner machte sodann noch Mitteilung, daß im Laufe der nächsten Woche im Rathhause eine Corpsversammlung stattfinden, welche u. a. sich mit der neu entworfenen Instruktion für den Theaterdienst beschäftigen wird. Kaufmann Pang feierte in schönen Worten den Kammandanten Markstahler, welcher am Freitag die sogenannte Feuerwaife als Kommandant des Corps erhalten habe, doch habe er bewiesen, daß er seiner Aufgabe voll und ganz bewußt und der Verantwortung gewachsen sei. Herr Markstahler dankte für diese ihm gewidmeten Worte, doch müsse er einen Theil derselben auf seinen Kollegen Hollenweger übertragen, welcher ihn kräftig unterstützt habe. Nachdem noch Adjutant Wirsner den Mitgliedern die Mitteilung gemacht, daß die Verleihung der Medaillen für 20jährige Dienstzeit am 3. März und die Abendunterhaltung am 5. März stattfinden, war der dienstliche Theil erledigt.

**Manheim, 27. Jan.** Das hiesige Wöchnerinnenasyl, in welchem im verfloffenen Jahre 300 arme Wöchnerinnen Aufnahme fanden, wird in diesem Jahre eine sehr bedeutende Erweiterung erfahren. Es sollen nämlich Hauspflegerinnen angestellt werden, welche die Haushaltung der Wöchnerinnen während des Aufenthaltes derselben im Asyl zu besorgen haben, um die zu Hause gebliebenen Familienmitglieder der Wöchnerinnen zu versorgen. Diese Pflegerinnen sollen noch vor dem Eintritt der Wöchnerinnen in das Asyl dieselbe in ihrer Wohnung aufsuchen, sich von ihr in die Verhältnisse des Hausstandes einfinden und über die zu verrichtenden Obliegenheiten unterrichten lassen. Vom Tage des Eintritts der Wöchnerin in das Asyl soll diese Hauspflegerin dann täglich dreimal in die Wohnung gehen und die Hausarbeiten verrichten. Als Hauspflegerinnen sollen möglichst bedürftige ältere Frauen genommen werden, damit diese Einrichtung in doppelter Weise Nutzen schafft. Durch diese Erweiterung der Thätigkeit des Asyls wird daselbst allerdings finanziell sehr stark belastet werden, zumal die neue Einrichtung eine bedeutende Erhöhung der Frequenz zur Folge haben wird. Die Anstalt hofft aber, daß diese Mehrkosten durch den bewährten Wohlthätigkeitsfond der Manheimer aufgebracht werden. Seit Bestehen der Anstalt fanden in ihr 2363 Geburten statt. Die mit der Anstalt verbundene Schwefelstation für Wochenbettpflege wurde im verfloffenen Jahre von 136 Familien benutzt, wodurch der Anstalt eine Einnahme von nahezu 8200 M. erwuchs. Leider reichen die laufenden Einnahmen des Asyls noch nicht aus, um die Ausgaben zu decken und müssen deshalb immer noch Kapitalanwendungen, die im letzten Jahre einschließ- lich der Einnahme aus der Silberlotterie 13 100 M. betragen, zu den laufenden Ausgaben herangezogen werden.

**Manheim, 27. Jan.** Der hiesige Bürgerschaftsrath genehmigte in seiner gestrigen Sitzung eine Reorganisation des Armenwesens. Die bisher centralisirte Armenpflege soll decentralisirt werden unter Anwendung des sogenannten Oberfelder Systems. Die Stadt wird zu diesem Zweck in 14 Armenbezirke eingetheilt, von denen jeder Bezirk einen Vorstand mit 12 bis 14 ihm unterstellten Armenpflegern erhält. Jeder Armenpfleger hat höchstens vier arme Familien unter sich. Die einzelnen Armenbezirke verwalten sich vollständig selbständig und sind finanziell von der Armenkommune unabhängig, welche die oberste Armenbehörde bildet, unabhängig.

**Aus dem Wiesenthal, 26. Jan.** Die Jahresabschlüsse der Sparkassen in den verschiedenen Orten des Thales haben erfreulicherweise einen befriedigenden Stand und verzeichnen eine Zunahme der Einlagen, an denen viele Arbeiterfamilien theilhaftig sind, ein Beweis für die Stabilität des Verdienstes. — In Vörrach soll die elektrische Beleuchtung eingeführt werden; die Leitung übernehmen die Rheinfelder Werke sowohl für Beleuchtungs- als Industriezwecke. — Der dortige Gewerbe- und Kunstgewerbeverein hat seinen Vorstand gewechselt; an Stelle des präf. Arztes Dr. Knorrer ist ein Gewerbetreibender, Maler Schöpflin, getreten. — Die Thätigkeit des Vereins beschäftigt sich besonders mit der Förderung der Bildung der Lehrlinge durch besondere Kurse und jährliche Ausstellungen von Arbeiten; ferner wurden Besuche für die Mitglieder abgehalten und Besprechungen von interessanten Sachangelegenheiten. — Welche Zunahme die Industrie im Thale im Laufe der letzten zwei Jahre erfahren hat, davon geben die beiden Ortschaften Gaiingen und Brombach ein deutliches Beispiel. Vor dieser Zeit lagen dieselben isolirt zu beiden Seiten des Thales eine Viertelstunde aus einander. Jetzt ist die ganze Thalbreite durchquert mit neuerbauten Gebäuden, fast durchweg Arbeiterwohnungen von recht gefälliger Ausführung und mit zweckentsprechender Eintheilung im Innern.

**Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.**  
Sonntag, 30. Jan.: Landwirthschaftliche Besprechungen in Emmingen ab Egg, Bödingen, Petersthal, St. Leon, Vorberg; Generalversammlung des Landwirthschaft-

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Sein Beruf.

Novelle von B. Willibald.

(Fortsetzung.)

Alles neu — macht der Mai, — macht die Seele frisch und frei — sang Frieda am folgenden Mittag mit hellem Stimmchen, unbekümmert darum, daß ihr Liebchen durchaus nicht zur herrschenden Jahreszeit paßte.

Sie spielte mit ihrem Gummiball unten im Hausgang, indem sie ihn gegen die Wände warf und sich — meist vergeblich — bemühte, ihn mit ihren kleinen, ungeschickten Händen wieder aufzufangen.

Jetzt flog der Ball gegen die Schelle. Minna kam aus der Küche, um dem vermeintlichen Besucher die Thüre zu öffnen.

Mit vor Vergnügen strahlenden Augen betrachtete die Kleine ihre verdustete Minna, da draußen Niemand wartete, indem sie sich auf die Finger biß, um nicht laut aufzulachen.

Als Minna sich dann nach ihr umsah, brach sie in lauten Jubel aus. »Das hab' ich gethan!« rief sie frohlockend und tanzte übermüthig umher.

»Warte, Du Nichtsnutz,« schalt Minna mit verstelltem Born und versuchte sie zu greifen.

Doch der Wildfang entschlüpfte und sprang die Treppe hinauf.

»Hä tsä tsä, Minna kannst mich gar nicht kriegen!« jubelte sie neckend auf dem ersten Treppenabsatz.

Die Hausthür öffnete sich. Im Nu flog Frieda wieder die Stufen hinunter.

»Vater, Vater!« juchzte sie.

Ein trübes Lächeln glitt über das ernste Gesicht des Mannes, als er sein Töchterchen mit den Armen auffing und zu sich emporhob, um das frische Gesichtchen zu küssen. Wie sehr erinnerte der fröhliche Uebermuth des Kindes an die Zeit, da seine Frau ebenso heiter und lebensfroh war, da sie ihn bei seiner Heimkunft mit herzlichem Gruß empfing, da sie mit ihrem sonnigen Lächeln sein mühevolltes Dasein durchwärmte und erleuchtete.

Frieda trug dienstfertig seinen Stod in die Ecke und half ihm den Mantel ausziehen, wobei sie sich natürlich mehr hinderlich als nützlich erwies. Sie folgte ihm auch in's Arbeitszimmer, und während er sich die Hände wusch, faltete sie das Handtuch auseinander, um es ihm in entscheidenden Moment zu reichen. Das wahr ein wichtiges Ehrenamt.

Dann steckte sie ihre kleine Hand in die seine und ging fröhlich plaudernd mit ihm die Treppe hinauf.

Der Arzt fand seine Frau bleich und verweint, schlimmer als je zuvor. Er selbst war heute ermüdet und abgespannt nach der durchwachten Nacht. Erst mit Morgengrauen war er nach Hause gekommen, zu spät, um den verführten Schlaf nachzuholen. Es war ihm vor Beginn der Sprechstunde gerade noch Zeit geblieben, Toilette zu machen und zu frühstücken.

Das Mahl wäre gewiß sehr schweigsam verlaufen, wenn Friedas Plappermäulchen nicht für Unterhaltung gesorgt hätte.

»Das ist mal schön,« sagte sie zur Mutter gewandt, »wenn Vater Nachts heraus muß und dann Morgens mit mir frühstückt.«

»So?« antwortete diese zerstreut.

»Du solltest nur sehen, was Vater mit dem für Butterbrot macht,« fuhr die Kleine eifrig fort, »erst mit Butter, und dann noch tüchtig Kraut darauf gestrichen. Das schmeckt herrlich. Minna sagt aber, er mache Verschwendung. Das dürfte nur Vater, weil er es verdient.«

Er drohte ihr lächelnd mit dem Finger: »Leckermäulchen, Du.« Bei sich dachte er: Es geht doch nichts über einen gefunden Egoismus.

Eine Weile wurde Frieda durch ihre Suppe in Anspruch genommen, dann begann sie wieder: »Vater, ich siße jetzt in der Schule neben Luise Winkelmann.«

Diese wichtige Mitteilung schien auf den Vater nicht die erwartete Wirkung auszuüben. »Du kennst doch Luise Winkelmann?« fügte sie deßhalb gleich hinzu.

Er mußte zu seiner Beschämung zugeben, daß er sich nicht des Vorzugs ihrer Bekanntschaft rühmen könne.

»Sie kennt Dich aber sehr gut, Vater,« plauderte sie weiter; »sie betet sogar jeden Abend für Dich, auch ihre Geschwister, nur die Zwillinge nicht, weil sie noch zu klein sind. Nun freust Du Dich aber, gelt?«

»Gewiß, Minnschen. Ich weiß nur nicht, wodurch ich die Ehre verdient habe.«

»Weil Du ihrer Mutter das Leben gerettet hast,« sagte sie. »Muß ich nun auch immer für Schwester Winkelmann beten?«

»Ach so, die sind's. — Wenn Du willst, Kind. Es kann ihm nicht schaden.«

»Weißt Du, Vater, weil er mir die schönen, hohen Sonntagsknopfstiefel gemacht hat,« erklärte Frieda.

(Fortsetzung folgt.)



lichen Bezirksvereins in Etoca und des Konsumvereins in Bettmaringen; Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins in Audelsbosen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Januar.

(Telegraphische Ergänzung des vorläufigen Berichts.) Abg. Paasche (nat.-lib.) bemerkt, eine Steuer von 80 M. entspreche noch lange nicht der Besteuerung des Zuckers.

Abg. v. Stumm (Reichsp.) führt aus, die Regierung könne auf ihre ohnehin nach Aufheben des Sozialistengesetzes nur geringen Machtbefugnisse nicht verzichten.

Abg. v. Stumm (Reichsp.) führt aus, die Regierung könne auf ihre ohnehin nach Aufheben des Sozialistengesetzes nur geringen Machtbefugnisse nicht verzichten.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

Berlin, 27. Jan. Nach einem Telegramm aus Tientsin auf den äußersten Westposten in Tsiman an der Kiaotschau-Bucht ein Waptschou, der Matrose Schulz von dem Kreuzer „Kaiser“, durch chinesisches Gefindel ermordet worden sein.

Berlin, 27. Jan. Nach telegraphischer Meldung des Admirals Diederichs vom 25. d. M. aus Kiaotschau wurde der Matrose Schulz von S. M. Schiff „Kaiser“ in Tsiman in der Nacht vom 24. zum 25. auf Posten ermordet.

Berlin, 27. Jan. Der Kreuzer „Gefion“ ist heute nebst zwei Kohlendampfern von Perim nach der Insel Sokotia in See gegangen.

Zum Fall Dreyfus.

(Telegramme.)

Paris, 27. Jan. Emile Zola arbeitet an einer Erklärung über die Affaire Dreyfus, welche fast den Umfang einer Denkschrift haben dürfte und die er bei Beginn seines Prozesses vorlesen will.

Algier, 26. Jan. Heute liegen vereinzelte Meldungen über Ausbreitungen von Steinwürfen verunwundet. Ein Eingeborener schoß auf einen Unteroffizier, der von einer Dame begleitet war.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 27. Jan. In der Plenarsitzung des Bundesrathes wurde die Zustimmung ertheilt dem Ausschussantrage zu dem Gesetzentwurf betreffend Aenderungen der Konfessionsordnung und zu dem Entwurf eines zugehörigen Einführungsgesetzes.

Berlin, 27. Jan. Das Schulschiff „Charlotte“ beabsichtigt, von Havanna am 2. Februar nach Key West in See zu gehen.

Berlin, 27. Jan. Der „Reichsanzeiger“ bringt in einer Extra-Ausgabe einen Allerhöchsten Erlass über die zweckmäßigen Einrichtungen des Schulerunterrichts in Berlin.

find zur Beschaffung eines eigenen Übungsplatzes mit besonderem Bootshaus und Rudermaterial für sämtliche Berliner Schüler-Rudervereinigungen 35.000 M. aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt.

St. Gallen, 27. Jan. Die Vereinigten Schweizer Bahnen erheben Einspruch gegen die seitens des Bundesrathes aufgestellte Berechnung ihres Reinertrags.

Linz, 26. Januar. (Landtag.) Der Ausschuss beantragt, dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf wegen Einführung der deutschen Sprache als alleiniger Unterrichtssprache in den öffentlichen Schulen Oesterreichs vorzulegen.

Paris, 27. Jan. Die Kammerwahlen sind auf den 8. Mai angesetzt worden.

Paris, 27. Jan. Minister Villot hatte in der Kammer wieder einmal Gelegenheit, die Ehre der Armee zu verteidigen. Diesmal war dieselbe jedoch nicht vom „Dreifuß-Syndikat“, sondern von dem ehemals boulangistischen und unzuverlässig sehr patriotischen Deputirten Le Hérisse angegriffen worden.

Rom, 26. Jan. Die Deputirtenkammer genehmigte in geheimer Abstimmung mit 149 gegen 109 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend das Abvancement in der Armee.

Rom, 27. Januar. Die Kammer wählte mit 284 von 380 Stimmen Biancheri zum Präsidenten.

Rom, 26. Januar. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, wodurch der Kriegsminister ermächtigt ist, einen Theil der Jahresklasse 1874 der Reserve einzuberufen.

Rom, 27. Jan. Die amtliche Bestätigung der Beschlagnahme des Schiffes „Baluchistan“ ist eingegangen. Die Beschlagnahme ist infolge der Vorstellung des englischen Konsuls in Mastat erfolgt.

London, 26. Januar. Aus Havanna wird gemeldet: Das deutsche Schulschiff „Charlotte“ und ein britisches Kriegsschiff sind hier aus Key West eingetroffen.

London, 27. Jan. Der Staatssekretär für Indien, Hamilton, hielt gestern Abend in C. H. B. eine Rede, in welcher er ausführte, Indien dürfe nicht in der gegenwärtigen Finanzlage bleiben.

Madrid, 27. Jan. Ministerpräsident Sagasta legte Ihrer Majestät der Königin eine Depesche aus Washington vor, welche geeignet ist, große Befriedigung hervorzurufen.

Madrid, 26. Januar. Das spanische Panzerschiff „Biscaya“ hat Befehl erhalten, die amerikanischen Häfen zu besuchen.

Verschiedenes.

Konstantinopel, 27. Jan. Infolge der Pestepidemie in Bombay werden die Probenenzen aus dem persischen Golf, aus Mastat und Mahammerah, mit einer doppelten zehntägigen Quarantäne in den Lagereihen von Bassorah und Kamaran belegt.

Stand der Badischen Bank

am 23. Januar 1898.

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva includes Metallbestand, Reichskassenscheine, etc. Passiva includes Grundkapital, Reservefond, etc.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 2.603.555 M. 68 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Centralur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 27. Jan. 1898. Die Luftdruckvertheilung hat sich auch in den letzten 24 Stunden nur wenig geändert.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Datum, Barom., Therm., Wind, etc. for dates 26. Nachts 9 U., 27. Morgs. 7 U., 27. Mittags 2 U.

Höchste Temperatur am 26. Jan. 7.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4.3.

Niederschlagsmenge des 26. Jan. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 27. Jan.: 2.71 cm. gefallen 0,1 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 27. Januar 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 308 1/2, Staatsbahn 294 1/2, Lombard. 71 1/2, etc.

Frankfurt. (Schlusskurse.) Wechsel Amsterdam 169.20, Wechsel London 204.10, Paris 80.95, etc.

Frankfurt. (Runde von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 308 1/2, Diskonto-Kommandit 201.50, etc.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 308 1/2, Diskonto-Kommandit 201.60, etc.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 225.10, Diskonto-Kommandit 201.30, etc.

Berlin. (Schlusskurse.) 4% Reichsanl. 103.50, 3% Reichsanl. 97.40, etc.

Berlin. (Nachbörse. Schluss.) Diskonto-Kommandit 201.70, Deutsche Bank 209.20, etc.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 358.—, Staatsbahn 341.50, Lombarden 81.—, etc.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 103.15, Spanier 61.—, etc.

Paris. (Schlusskurse.) 3% Rente 103.22, 3% Portugier 20 1/2, etc.

London. (Südafrikan. Minen.) Deeders 29 1/2, Charterer 3 1/2, etc.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.



**Statt besonderer Anzeige.**  
**Freiburg i. B.** Gestern Abend 11 Uhr ver-  
 schied nach dreitägiger Krankheit an Gehirnentzündung  
 in Colmar unser lieber, einziger Sohn, Bruder und Schwager,  
**Freiherr Weddo von Weiler-Glämer,**  
 Einjährig-Freiwilliger im Kurmärkischen Drag.-Reg. Nr. 14,  
 im fast vollendeten 19. Lebensjahre.  
 Freiburg i. B., 21. Januar 1898.

**In tiefer Trauer:**  
 Frau von Weiler, geb. v. Glämer.  
 Edith v. Larisch, geb. Freiin v. Weiler.  
 Premier-Lieutenant Gebhard v. Larisch.  
 Erika Koch, geb. Freiin v. Weiler.  
 Dr. Walter Koch.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
**Karlsruhe.** Tiefbetrieht mache ich allen Freunden  
 und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein  
 lieber Gatte, unser guter Sohn und Bruder,  
**Hofrath**  
**Dr. med. Emil Kollmar,**

nach kurzem, schwerem, Leiden heute Vormittag sanft ver-  
 schieden ist.  
 Karlsruhe, den 27. Januar 1898.

**In Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:**  
**Mina Kollmar, geb. Wenig.**

Die Beerdigung findet Samstag den 29. Januar 1898,  
 Nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

**Ziehungsliste**  
 der Lotterie des Gewerbevereins Furtwangen  
 vom 25. Januar 1898.

Los-Nr.	Gewinn	Los-Nr.	Gewinn	Los-Nr.	Gewinn	Los-Nr.	Gewinn	Los-Nr.	Gewinn	Los-Nr.	Gewinn	Los-Nr.	Gewinn
9	43	529	29	879	34	1673	54	2324	50	2659	59		
68	51	557	32	910	40	1678	7	2338	49	2795	53		
99	26	666	4	1068	33	1698	38	2435	6	2896	36		
100	9	691	1	1094	21	1732	58	2440	52	2923	17		
130	42	727	61	1162	5	1948	14	2458	10	2933	28		
149	18	746	55	1233	46	1982	31	2512	19	2981	22		
152	13	764	56	1284	47	1989	15	2517	30				
236	20	770	35	1313	39	2053	48	2527	23				
240	2	795	24	1529	44	2273	37	2595	25				
372	12	848	8	1605	45	2291	27	2603	57				
463	16	870	3	1658	41	2302	11	2645	60				

Furtwangen, den 25. Januar 1898.

**Der Gewerbe-Verein.**  
 Groß. Notar: Ebesheimer. Der Schriftführer: W. Kirchberg. Der Vorstand: R. Sieble.

**Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines**  
**Klaviers**  
 sich an die Firma  
**M. Hack, Karlsruhe,**  
 Ecke der Krieg- und Ruppurrerstrasse 2, zwei Treppen,  
 zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten  
 Lernklavier bis zum ideal vollkommensten Concert-Pianino. Die  
 Ersparnisse für Ladeneinrichtung, Geschäftsführer, Buchhalter etc.  
 läßt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man  
 bei ihr erstaunlich billig. Der grosse, stets wachsende Umsatz  
 ist der beste Beweis! Gespielte Instrumente werden in Tausch  
 genommen, Abschlagszahlungen werden bewilligt. Reparaturen  
 und Stimmungen von Klavieren werden zuverlässig und billig  
 besorgt.

**Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, anerkannt vorzügl. Qualitäten, empfehlen 3.970.3 Ludwig Oehl Nachfolger, Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.**

276. Damen oder Herren in allen Orten, welche geneigt sind, in ihren Bekanntenkreisen den Vertrieb von berühmten Braunschweig-Consum-Artikeln, besond. Wurst, geg. hohe Prov. zu vermitteln, werd. geb. ihre Adr. unter H. N. 785 an Rudolf Mosse, Annone-Exped. Braunschweig zu senden.

**Notarsgehilfe.**  
 Ich suche auf 1. April d. J. einen erfahrenen 2. Gehilfen. 1863. Notar Woerner, Mannheim.

**Gener. fall- und einbruchssichere Geld-, Silber- und Dokumentenschränke 3854.8 empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe Erbprinzenstr. 24.**

**Bürgerliche Rechtsfreite.**  
 Karlsruhe.  
 266. Nr. 1636. Billingen. Ueber das Vermögen des Wirts Mathias Mahler, zum Röhof in Poffenweiler, wurde heute am 24. Januar 1898, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Herr Rechtsanwalt Heilmann hier ist zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 16. Februar 1898 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
 Mittwoch den 16. Februar 1898, Vormittags 9 Uhr,

**Festhalle Karlsruhe.**  
 Samstag den 5. Februar 1898, Abends 8 Uhr,  
**Grosser Maskenball**

verbunden mit  
**Prämierung der schönsten und originellsten Herren- und Damen-  
 kostüme im Gabenwerth von 450 M.**  
 (6 Herren- und 10 Damenpreise) sowie  
**der schönsten und originellsten Gruppen, jede aus mindestens  
 vier Personen bestehend,**  
 (3 Geldpreise von 200 M., 100 M. und 50 M.).  
**Ball- und Concertmusik,**  
 ausgeführt von den vollständigen Kapellen des  
 1. Badischen Leib-Grenadierregiments Nr. 109 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Böttge, und des  
 1. Badischen Feld-Artillerieregiments Nr. 14, unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Lieve.

**Nach der Preisverteilung 1 Stunde Pause.**  
 Eintrittskarten im Vorverkauf für die Person zu 2 Mk. 50 Pfg. sind  
 von Mittwoch den 2. bis zum Samstag den 5. Februar, Abends 7  
 Uhr, zu haben bei  
 Herrn Kaufmann Frey, Kaiserstraße 99,  
 " Kaufmann Gahn, Ecke der Kronen- und Hasanenstraße,  
 " Buchhändler Julius Lind, Kaiserstraße 76,  
 " Kaufmann Dahlemann, Ecke der Kaiser- und Herrenstraße,  
 " Kaufmann Lindenlaub (Hutmagazin), Kaiserstraße 191,  
 " Cigarrenhändler G. Schneider, Ecke der Kaiser- und Waldstraße,  
 " Kaufmann A. L. Wed, Kaiserstraße 150,  
 " Hoflieferant W. L. Schwaab Nachf., Ecke der Amalien- u. Karlsruh-  
 " Kaufmann Brunner, Ecke der Bahnhof- und Wilhelmstraße.  
 Karten zu 3 Mk. für nummerierte Balkonplätze werden bei Herrn  
 Kaufmann Dahlemann, Ecke der Kaiser- und Herrenstraße, ausgegeben.  
**Saal- und Galerieöffnung um 7 Uhr Abends.**  
 Eingang in den Saal durch den Garderobebau, zur Galerie durch das  
 Hauptportal.  
**Der Zutritt in den Ballsaal ist nur im Maskenkostüm oder Ball-  
 anzug gestattet.**  
 Eine Maskengarderobe befindet sich im Garderobebau.  
**Das Rauchen ist im Ballsaal sowohl vor wie nach der Pause  
 strengstens untersagt.**

**50 Pfennig**  
 kostet Sie ein Versuch!  
 Zu haben in Colonial-  
 waaren-, Droguen- und  
 Delikatessgeschäften.  
 Webers Karlsbader  
 Kaffee-Gewürz  
 ist die Krone aller  
 Kaffeeverbesserungsmittel

zur Prüfung der angemeldeten Forde-  
 rungen auf  
 Samstag den 26. Februar 1898,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 vor dem Groß. Amtsgericht hier Ter-  
 min anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kon-  
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben  
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig  
 sind, ist aufgegeben, nichts an den  
 Gemeinshuldner zu verabfolgen oder zu  
 leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,  
 von dem Besitze der Sache und von den  
 Forderungen, für welche sie aus der  
 Sache abgesonderte Befriedigung in An-  
 spruch nehmen, dem Konkursverwalter  
 bis zum 16. Februar 1898 Anzeige zu  
 machen.  
 Billingen, den 24. Januar 1898.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Huber.

**Bekanntmachung.**  
 Mannheim.  
 Das Konkursverfahren  
 über das Vermögen der  
 Felene Gentil, Ehefrau  
 des Hrn. Gentil, Mann-  
 heim, betr.  
 Zur Schlussverteilung sind Nr. 477.74  
 verfügbar.  
 Laut dem beim Groß. Amtsgerichte  
 Mannheim deponierten Schlussverzeich-  
 nis sind dabei  
 Nr. 29.01 bevorrechtete  
 Nr. 10.208.63 nichtbevorrechtete  
 Forderungsbeträge zu berücksichtigen.  
 Mannheim, den 25. Januar 1898.  
 Der Konkursverwalter:  
 Georg Fischer.

**Verwaltungsachen.**  
 247. Nr. 2639. Laßr.  
**Bekanntmachung.**  
 Den Grezlerplatz auf  
 dem Langenhardt betr.  
 Wir bringen zur öffentlichen Kennt-  
 nis, daß der Stadtrath zur Laßr An-  
 trag auf Einleitung des Verfahrens  
 zur Zwangsabtretung des für den  
 Grezlerplatz der Garnison erforderlichen  
 Hofgutes des Leonhard Himmelsbach,  
 auf dem Langenhardt, Gemarkung Sulz,  
 gestellt hat, und daß Tagfahrt zur Ver-  
 handlung über diesen Antrag vor der  
 nach §§ 7 und 9 des Gesetzes vom  
 28. August 1835 gebildeten Kommissi-  
 on am  
**Montag den 7. Februar l. J.,  
 Vormittags 10 Uhr,**  
 an Ort und Stelle bestimmt ist.  
 Der Plan des abzutretenden Hof-  
 gutes liegt vorher acht Tage lang auf

dem Rathhause zu Sulz zu Jeder-  
 mans Einsicht offen.  
 Laßr, den 24. Januar 1898.  
 Groß. bad. Bezirksamt.  
 v. Krafft.

**Holzversteigerung.**  
 253.1. Nr. 38. Die **Großh. Ver-  
 zirksforstei Schönau i. N.** versteigert  
 aus dem Domänenwald-Distrikt Koders-  
 berg Abteilung „Mittelkopf“ bei Wil-  
 helmsheld  
**Donnerstag den 3. Februar d. J.,  
 Früh 10 Uhr,**  
 im Gasthaus zum Schriesheimer Hof  
 bei Wilhelmsheld:  
 4 Forststücke mit zusammen 2 Hektar  
 449 Acker 449 Acker 449 Acker 449 Acker  
 1. Gl. 2,00 u. 1,75 Meter lang,  
 2. Gl. 79 Ster forlen Scheitholz  
 II. Gl., 147 Ster gemischt Prügelholz  
 II. Gl. und 17 Loose unauferreitetes  
 Reisholz, Schlagraum.  
 Die Forstwärte Hl. Reinhard in  
 Heiligkreuzsteinach und Hl. Fath in  
 Wilhelmsheld zeigen das Holz auf Ver-  
 langen vor.  
 258. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**  
 Für diejenigen Gegenstände, welche  
 auf der im Februar d. J. in Brüssel  
 beginnenden Kunstausstellung der Ge-  
 sellschaft „la Libre Esthétique“ aus-  
 gestellt werden und unverkauft bleiben,  
 wird nach Maßgabe der Kundmachung 2  
 des deutschen Eisenbahnverkehrsver-  
 bands schafffreie Rückbeförderung ge-  
 währt.  
 Karlsruhe, den 25. Januar 1898.  
 Generaldirektion.

**Groß. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**  
 Im süddeutsch-österreichisch-ungarischen  
 Verband ist der auf 1. Januar l. J.  
 angekündigte Gütertarif Teil II Heft 7  
 mit Gültigkeit vom 1. Februar l. J.  
 erschienen. Derselbe enthält Frachttarife  
 für den Verkehr zwischen badischen zc.  
 Stationen und solchen der Eisenbahnen  
 in Böhmen, Mähren zc.  
 Hierdurch wird der seit herige gleich-  
 namige Gütertarif vom 1. Oktober 1894  
 nebst Nachträgen, sowie dem zugehörigen  
 Anhang aufgehoben.  
 Karlsruhe, den 25. Januar 1898.  
 Generaldirektion.

**Groß. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**

Im süddeutsch-österreichisch-ungarischen  
 Verband ist mit Gültigkeit vom 1. Fe-  
 bruar l. J. ein neuer Ausnahmetarif,  
 Teil III, Heft Nr. 4, für die Beför-  
 derung von Getreide zc. erschienen.  
 Derselbe enthält neben Frachtermäßig-  
 ungen auch einige Frachterhöhungen  
 und sieht für eine Anzahl galizischer  
 Stationen keine direkten Frachttarife  
 mehr vor.  
 Hierdurch tritt der gleichnamige Aus-  
 nahmetarif, Teil III, Heft 4 vom  
 1. April 1895, nebst Nachtrag und  
 Anhang außer Kraft, jedoch bleiben die  
 erhöhten, sowie die nicht erhöhten Sätze  
 desselben noch bis 15. März 1898 in  
 Geltung.  
 Karlsruhe, den 25. Januar 1898.  
 Generaldirektion.

**Groß. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**

Im süddeutsch-österreichisch-ungarischen  
 Verband sind zu den Gütertarifen (Ge-  
 meinschaftliches Heft) Teil II Heft A,  
 B, C und D Nachträge, gültig vom  
 1. Februar l. J., erschienen.  
 Karlsruhe, den 26. Januar 1898.  
 Generaldirektion.

**Groß. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**

Am 1. Februar l. J. tritt für die Be-  
 förderung von **Steinkohlen, Braun-  
 kohlen, Coles und Bricketts** u. s. w.  
 ab Wengenbach, Karlsruhe, Rehl, Mann-  
 heim, Nagau, Rheinau, sowie von  
 Stationen der Reichseisenbahnen in  
 Elsaß-Lothringen, der bayerischen Bah-  
 nen, der Main-Neckar-Bahn und der  
 Eisenbahndirektionsbezirke Mainz und  
 Frankfurt a. M. nach der Mittel- und  
 Westschweiz ein Ausnahmetarif mit  
 theilweise ermäßigten Frachttarifen in  
 Kraft, durch welchen die im Tarif vom  
 1. Juli 1888 nebst Nachträgen I und II  
 enthaltenen Frachttarife (mit Ausnahme  
 jener für die Stationen der Gotthard-  
 bahnen) aufgehoben werden. Die seit-  
 herigen Frachttarife für die Station  
**Eggensheim**, welche nicht erlegt wer-  
 den, bleiben noch bis zum 30. April  
 1898 in Kraft.  
 Der Tarif kann von den beteiligten  
 Verwaltungen und von unserem Güter-  
 tariffbureau unentgeltlich bezogen wer-  
 den.  
 Karlsruhe, den 25. Januar 1898.  
 Generaldirektion.

**Groß. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**

Im Süddeutsch-österreichisch-unga-  
 rischen Verband sind für die Beförde-  
 rung von Getreide zc., Mele zc. und  
 leeren Getreidefässen im Verkehr mit  
 Ungarn und Böhmen-Mähren die auf  
 1. Januar l. J. angekündigten Aus-  
 nahmetarife Teil III Heft Nr. 2 und 3  
 mit Gültigkeit vom 1. Februar l. J.  
 erschienen. Zum Heft 3 ist gleichzeitig  
 der Nachtrag I ausgegeben worden.  
 Hierdurch werden die seit herigen  
 gleichnamigen Ausnahmetarife vom 1.  
 August 1894 und vom 1. Dezember  
 1894 je samt Nachträgen und An-  
 hängen aufgehoben.  
 Karlsruhe, den 26. Januar 1898.  
 Generaldirektion.

**Groß. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**

Die Lieferung und Aufstellung des  
 Eisenwerkes für die Glassträgerbrücke  
 bei km 47 3/4 der Schwarzwaldbahn  
 (altes Gleis) sammt dem Abbruch der  
 alten und Unternehmung zu überneh-  
 menden Eisenkonstruktion sollen im Wege  
 öffentlicher Wettbewerbs vergeben  
 werden.  
 1. Gewicht der neuen Brücke:  
 a. rund 57600 kg Stahlfleisen,  
 b. " 1290 kg Stahl und  
 c. " 170 kg Gußeisen.  
 2. Gewicht der alten Brücke:  
 a. rund 35000 kg Stahlfleisen,  
 und b. " 900 kg Gußeisen.  
 Die Angebote sind getrennt für die  
 neuen Eisenwerke D. B. 1 pro 100 kg  
 Fluß- bezw. Gußeisen und Stahl und  
 für die zu übernehmenden alten Eisen-  
 werke D. B. 2 pro 100 kg Stahlfleisen  
 und Gußeisen zu stellen und mit entspre-  
 chender Aufschrift versehen längstens bis  
**Mittwoch den 16. Februar 1898,  
 Vormittags 10 Uhr,**  
 portofrei anher einzureichen.  
 Auch ist der Anfangs- und Vollen-  
 dungstermin besonders anzugeben.  
 Bedingungen nebst Plan- und Ge-  
 wichtsberechnung sind auf diesseitigem  
 Geschäftsstempel einzusehen und werden  
 auch auf Anfrage abgegeben soweit der  
 Vorrath reicht.  
 Zuschlagsfrist drei Wochen.  
 Billingen, den 24. Januar 1898.  
 Der Groß. Bahnbauinspektor.

**Groß. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**

Im süddeutsch-österreichisch-ungarischen  
 Verband ist der auf 1. Januar l. J.  
 angekündigte Gütertarif Teil II Heft 7  
 mit Gültigkeit vom 1. Februar l. J.  
 erschienen. Derselbe enthält Frachttarife  
 für den Verkehr zwischen badischen zc.  
 Stationen und solchen der Eisenbahnen  
 in Böhmen, Mähren zc.  
 Hierdurch wird der seit herige gleich-  
 namige Gütertarif vom 1. Oktober 1894  
 nebst Nachträgen, sowie dem zugehörigen  
 Anhang aufgehoben.  
 Karlsruhe, den 25. Januar 1898.  
 Generaldirektion.